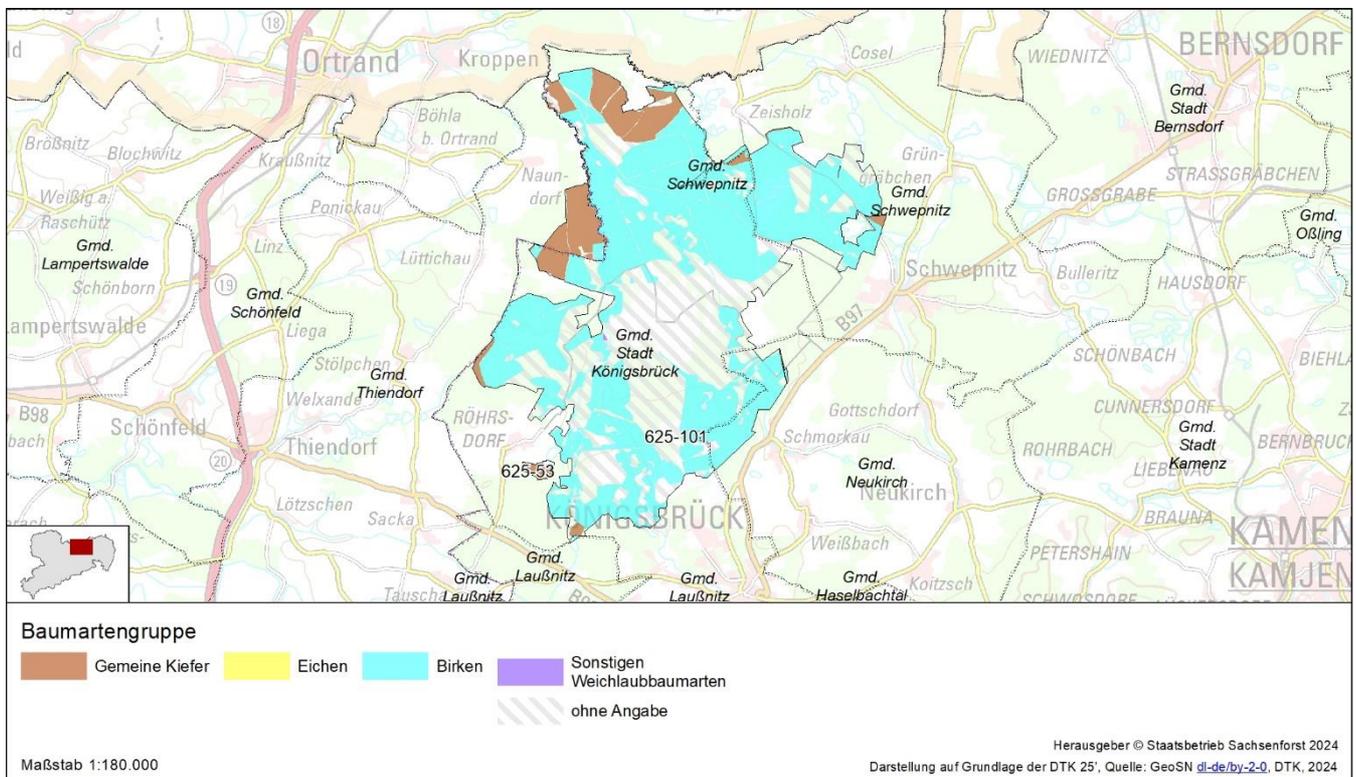


Königsbrücker Heide

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Bautzen
Forstbezirk: NSG Königsbrücker Heide - Gohrischheide
Naturraum: Königsbrück-Ruhlander Heiden
Flächengröße: 5603,2 ha
Höhenlage: 114 - 195m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich in den Naturräumen Königsbrück-Ruhlander Heiden (4883 ha, 87,1%) und Großenhainer Pflege (720 ha, 12,9%) im Landkreis Bautzen nördlich von Königsbrück bis zur Landesgrenze mit Brandenburg. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk NSG Königsbrücker Heide - Gohrischheide verwaltet. Das Gebiet hat mehrere Teilkomplexe.

Tab. 2: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
625-101	5577	99,5
625-53	26,1	0,5

Das Gebiet liegt recht kompakt vollständig im NSG Königsbrücker Heide und umfasst den ehemaligen Truppenübungsplatz Königsbrück. Besiedlungen des Gebietes gibt es seit dem 13. Jhd., die Gegend war jedoch sehr ertragsarm, weswegen sie 1907 als Truppenübungsplatz des Deutschen Reiches diente bis zur Zeit der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland. Aufgrund seines einzigartigen naturräumlichen Entwicklungspotentials wurde das zugehörige NSG 1996 auf eine ungewöhnliche Größe von ca. 7000 ha festgesetzt. Schutzzweck des NSG ist unter anderem eine Sicherung ausgedehnter Sukzessionsflächen, auch als großräumiges Rückzugsgebiet für Arten mit hohem Flächenbedarf und besonderer Störungsempfindlichkeit. Gleichzeitig sollen bedeutende Feuchtgebiete, aber auch trockenes Offenland und Heiden erhalten und entwickelt werden.

Das Grundgestein wird von Grauwacke gebildet, welche nur im Süden unmittelbar ansteht. Westlich der Pulsnitz lagern Moränensedimente (Elster-Kaltzeit) sowie Schmelzwassersedimente auf (Saale-Kaltzeit). Im Norden besteht Kontakt zu Sanden und Kiesen der Weichselkaltzeit des Lausitzer Urstromtales. Auch östlich der Pulsnitz ist das Gebiet eiszeitlich geprägt mit Treibsandecken und Binnendünenfeldern. Entlang des Gewässernetzes lagern eiszeitliche Flusssande, denen holozäne Bachsedimente auflagern. Stellenweise haben sich Quell- und Versumpfungsmoore etabliert. Braunerden, die größtenteils podsoliert sind, sind in vielen Bereichen zu finden. Im Norden und Osten sind diese häufiger mit Podsolen vergesellschaftet. Bereiche mit besonders intensiver, ehemaliger militärischer Nutzung im Osten weisen Regosole auf. Regosole finden sich auch auf Dünen. In Hohlformen sind unterschiedliche Gleye in Abhängigkeit vom Grundwasserstand anzutreffen. Entlang der Fließgewässer entwickelten sich unterschiedliche Auenböden in Abhängigkeit vom Sandgehalt.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 2: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Naturschutzgebiet (NSG)	Wildnisgebiet Königsbrücker Heide	5601	100
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Königsbrücker Heide	5563	99,3
Vogelschutzgebiet (SPA)	Königsbrücker Heide	5562,2	99,3
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Teichgruppen Cosel-Zeisholz	0,8	0
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Pulsnitz- und Haselbachtal	0,2	0
Vogelschutzgebiet (SPA)	Teiche nordwestlich Kamenz	0,1	0

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Auf den ausgedehnten, nutzungsbedingt gehölzentblößten Freiflächen mit vorherrschenden armen Sandböden haben sich überwiegend geschlossen bis lichte Birken-Pionierwälder entwickelt. An den Rändern überwiegen Kiefernbestände. Im Endstadium führt die Entwicklung zu kiefernreichen Eichenmischwäldern. Auf den nährstoffkräftigeren Standorten führt die Entwicklung über Besenginsterheiden und -gebüsche zum lindenreichen Eichen-Hainbuchen-Wald. In den Feuchtbereichen sind Bruchwälder mit Schwarzerle und Birke z.T. sehr gut erhalten. Neben dem Walzenseggen-Erlen-Bruchwald mit Königsfarn sind der seltene Moorbirken-Moorwald und der Tiefland-Fichtenwald vertreten. Eine weitere Sonderstellung nimmt der Waldkiefern-Moorwald ein. Als Relikt tritt die Schwarz-Pappel auf. Den größten Teil der Talauen füllt der Hainmieren-Schwarzerlen-Bachwald im Kontakt mit dem Walzenseggen-Erlen-Bruchwald aus. Am Talrand gehen sie in den Birken-Stieleichenwald über.

Tab. 3: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Birken	3093,8				3093,8
Ohne Angabe					2032,5
Gemeine Kiefer	472,7	1,5			474,2
Sonstige Weichlaubbaumarten	1				1

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Eichen	0,4				0,4
Summe	3567,9	1,5	0	0	5601,9

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Vögel	<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	3

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Im Komplex gibt es viele FFH-Arten. So ist das Gebiet Jagdhabitat der Fledermausarten Großes Mausohr (*Myotis myotis*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Nahrungshabitat von Biber (*Castor fiber*) und Fischotter (*Lutra lutra*), Reproduktionshabitat von Bachneunauge (*Lampetra planeri*), Biber, Fischotter, Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*), Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer (*Graphoderus bilineatus*), Scharlachkäfer (*Cucujus cinnaberinus*), Nördlicher Kammolch (*Triturus cristatus*) und Rotbauchunke (*Bombina bombina*) und Wanderbereich von Fischotter, Lachs (*Salmo salar*) und Wolf (*Canis lupus*).

Das Gebiet ist ein Vegetationsmosaik aus vielfältiger Flora und Fauna. Zudem beinhaltet es circa 180 LRT-(Teil-)Flächen für Trockene Heiden, Eutrophe Stillgewässer, Übergangs- und Schwingrasenmoore, Binnendünen mit offenen Grasflächen, Feuchte Heiden, Binnendünen mit Sandheiden, Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder, Eichenwälder auf Sandebenen, Hartholzauenwälder, Dystrophe Stillgewässer, Waldkiefern-Moorwälder, Oligo- bis mesotrophe Stillgewässer und Birken-Moorwälder mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten.

Im NSG wurde 2000 – 2007 auf Probeflächen ein artenreiches Inventar an Gefäßpflanzen (383 Arten), Flechten (84), Moosen (29) und Pilzen (177) dokumentiert. Auf den ausgedehnten, nutzungsbedingten Freiflächen mit vorherrschenden armen Sandböden ist die spontane Wiederbesiedlung durch Pioniergehölze gut vorangeschritten. Es haben sich Pflanzengesellschaften vom Offenland bis zum Wald in Form von offenen Sandflächen, Silbergras-Sandmagerrasen (*Corynephorion canescentis*), Kleinschmielen-Pioniergesellschaften (*Thero-Airetalia*), Flechtendecken, Sandheiden (*Genisto pilosae-Callunetum*) und Besenginstergebüsche (*Rubus plicatus-Sarothamnus scoparius-Gesellschaft*) mit Übergängen zu Pionierwäldern entwickelt.

Als besondere **Pflanzenarten** wurden festgestellt: Bunter Eisenhut (*Aconitum variegatum*), Moschuskraut (*Adoxa moschatellina*), Großer Odermennig (*Agrimonia procera*), Nelken-Haferschmiele (*Aira caryophylla*), Sand-Grasnelke (*Armeria maritima ssp. elongata*), Lämmersalat (*Arnoseris minima*), Sand-Tragant (*Astragalus arenarius*), Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*), Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*), Sand-Segge (*Carex arenaria*), Stern-Segge (*Carex echinata*), Langährige Segge (*Carex elongata*), Gelb-Segge (*Carex flava*), Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*), Silbergras (*Corynephorus canescens*), Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata agg.*), Dreizahn (*Danthonia decumbens*), Kamm-Wurmfarn (*Dryopteris cristata*), Sechs- und Dreimänniger Tännel (*Elatine hexandra, E. triandra*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*), Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*), Alpen-Binse (*Juncus alpinus*), Hain-Gilbweiderich (*Lysimachia nemorum*), Straußenfarn (*Matteuccia struthiopteris*), Fichtenspargel (*Monotropa hypopitys*), Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*), Königsfarn (*Osmunda regalis*), Sumpfquendel (*Peplis portula*), Pillenfarn (*Pilularia globulifera*), Rötliches Fingerkraut (*Potentilla heptaphylla*), Kriech-Weide (*Salix repens*), Kleines Helmkraut (*Scutellaria minor*), Kassuben-Wicke (*Vicia cassubica*) und Trespen-Federschwingel (*Vulpia bromoides*).

Als seltene, aber charakteristische **Pflanzenarten** für Quellfluren und feuchtere Heidegebiete sind Gegenblättriges Milzkraut (*Chrysosplenium oppositifolium*), Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*), Fuchssches Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*), Knorpelmiere (*Illecebrum verticillatum*), Strandling (*Littorella uniflora*), Sumpf-Bärlapp (*Lycopodiella inundata*), Wald- und Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica, P. palustris*), Weiße Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*) und Arnika (*Arnica montana*) hervorzuheben.

In Gewässern kommen Wasserfeder (*Hottonia palustris*), Quirliges Tausendblatt (*Myriophyllum verticillatum*), Haarblättriges, Stumpfblättriges, Spitzblättriges, Flachstängeliges, Knöterichblättriges Laichkraut (*Potamogeton trichoides, obtusifolius, acutifolius, compresses, polygonifolius*), Wassernuss (*Trapa natans*) und Verkannter Wasserschlauch (*Utricularia australis*) selten vor.

Auf Mooren und anmoorigen Standorten wachsen Mittlerer und Rundblättriger Sonnentau (*Drosera intermedia, rotundifolia*), Glocken-Heide (*Erica tetralix*, atlantische Art), Sumpf-Porst (*Ledum palustre*), Gedrungenes Torfmoos (*Sphagnum compactum*), Spieß-Torfmoos (*Sphagnum cuspidatum*) (Art der Schlenken im Moor), Warziges Torfmoos (*Sphagnum papillosum*) und Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*). An trockenwarmen Standorten wachsen Aufrechter Ziest (*Stachys recta*), Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*), Salbei-Gamander (*Teucrium scorodonia*) und Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*).

Noch deutlich artenreicher ist die Fauna, sodass nur eine Auswahl genannt werden kann. Mit nur wenigen speziell untersuchten Artengruppen ergab das Gebietsmonitoring der Jahre 2000 – 2007 bereits 935 Arten. Ein Viertel davon ist auf Roten Listen mit einem Gefährdungsstatus verzeichnet.

Der **Brutvogelbestand** schwankt alljährlich zwischen 130 und 140 Arten, darunter sind folgende schützenswerte Arten: Brachpieper (*Anthus campestris*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Grauspecht (*Picus canus*), Heidelerche (*Lullula arborea*), Kranich (*Grus grus*), Raufußkauz (*Aegolius funereus*), Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*), Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) und Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*). Zusätzlich gibt es unter anderem Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*), Braun- und Schwarzkehlchen (*Saxicola rubetra, S. torquata*), Wiedehopf (*Upupa epops*), Grauwammer (*Emberiza calandra*), Wendehals (*Jynx torquilla*), Raubwürger (*Lanius excubitor*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*), Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*), Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Bekassine (*Gallinago gallinago*).

Weitere bemerkenswerte **Wirbeltiere** sind Waldiltis (*Mustela putorius*), Baummarder (*Martes martes*), Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*), Graues Langohr (*Plecotus austriacus*), Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), Kreuz- und Wechselkröte (*Epidalea calamita*, *Bufo viridis*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*), Kreuzotter (*Vipera berus*), Zwergstichling (*Pungitius pungitius*) und Bachforelle (*Salmo trutta fario*). Insekten kommen sehr artenreich vor.

Bemerkenswerte **Libellen** sind Gefleckte Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata*), Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*) und Zweigestreifte Quelljungfer (*Codulegaster boltonii*).

Unter den **Schmetterlingen** sind zu erwähnen: Birken-Wollafter (*Eriogaster lanestris*), Wolfsmilchschwärmer (*Hyles euphorbiae*), Braunes Ordensband (*Minucia lunaris*), Kreuzblumen-Bunteulchen (*Phytometra viridaria*), Ockerbindiger und Eisenfarbener Samtfalter (*Hipparchia semele*, *H. statilinus*), Geißklee- und Ginster-Bläuling (*Plebeius argus*, *P. idas*, *bedeutendes Vorkommen*), Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*), Großer Schillerfalter (*Apatura iris*), Großer Eisvogel (*Limenitis populi*), Wachtelweizen- und Wegerich-Scheckenfalter (*Melitaea athalia*, *M. cinxia*), Komma-Dickkopffalter (*Hesperia comma*), Kleines und Rotbraunes Ochsenauge (*Maniola lycaon*, *M. tithonus*), Mattscheckiger Braun-Dickkopffalter (*Thymelicus acteon*).

Für **Heuschrecken** ist das NSG das artenreichste Gebiet in Sachsen.

Bei den **Käfern** fallen auf: Großer Puppenräuber (*Calosoma sycophanta*), Heide-Laufkäfer (*Carabus nitens*), Heide-Sandlaufkäfer (*Cicindela silvatica*), Quensels Kanalkäfer (*Amara quenseli*), Narbenläufer (*Blethisa multipunctata*), Rothals-Rundbauchläufer (*Bradycellus ruficollis*), die Laufkäfer *Nebria livida*, *Trechus rubens*, *Patrobus assimilis*, *Stenolophus skrimshiranus*, *Badister peltatus*, *Dromius schneideri* und *Miscodera arctica*, der Bockkäfer *Strangalia attenuata*, Stierkäfer (*Typhaeus typhoeus*), Balkenschröter (*Dorcus parallelipedus*), sowie die Taumelkäfer *Gyrinus suffriani*, *G. paykulli* und *oretochilus* und der Heide-Steppenrüssler (*Coniocleonus nebulosus*)

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 5: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Buchen-Eichenwald	2577,6	46
Typischer Kiefern-Eichenwald	2319,6	41,4

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Bach- und Niedlungswälder	513,1	9,2
Grasreicher Hainbuchen-Traubeneichenwald	192,9	3,4

Aufgrund seiner Größe, wären im Gebiet eine Vielzahl verschiedener Vegetationstypen vorhanden, vor allem verschiedene Formen von Laub- und Mischwäldern. Circa die Hälfte des Gebietes wäre von typischen Kiefern-Eichenwäldern bewachsen, daneben träten Buchen-Eichenwälder auf. Die restliche Landschaft würde sich hauptsächlich aus Traubenkirschen-Erlen-Eschenwäldern und Pfeifengras-Hainbuchen- bzw. - (Kiefern-)Birken-Stieleichenwäldern, sowie in feuchten Bereichen Großseggen-Erlen-Bruchwäldern zusammensetzen, die teilweise ineinander und weitere Vegetationen übergehen. Einen weiteren geringen Anteil würden typische Zwergstrauch-Kiefernwälder und Tieflands-Kiefern-Fichtenwälder ausmachen. Das Gebiet entspricht in kleinen Teilen der pnV bzw. entwickelt sich typisch in diese Richtung. Aufgrund der großflächigen Sukzessionswälder und Unterrepräsentanz einiger signifikanter Arten, wie der Eiche wird es einige Zeit dauern, bis sich das Gebiet natürlich entwickelt hat. Der Wiederbewaldung werden durch extrem durchlässige Schotterböden der Sandheide natürliche Grenzen gesetzt.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanghang.

Im Naturschutzgebiet ist das Betreten des Waldes abseits der durch die Verwaltung freigegebenen Wege durch Rechtsverordnung verboten.